

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien
Herausgegeben und redigiert von Adoll Hoffmann, Wien.

INHALT: A. U. E. Aue, Entomologisches Allerlei XIV (Fortsetzung). — Dr. H. Maertens, Die Wanzen (Hemiptera - Heteroptera) des mittleren Saaletales, besonders der näheren Umgebung von Naumburg (Fortsetzung).

Entomologisches Allerlei XIV.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main), Cronstettenstraße 4.

(Fortsetzung)

Ich fand eine Raupe am 30. VI. bei Louisa und zog sie in einer Blechschachtel mit Löschpapiereinlage mit Löwenzahn. Am 7. VII. schickte sie sich zur Verpuppung an, d. h. sie begab sich unter das Löschpapier, und schon am 17. VII., nach sieben Tagen also, fand ich sie als Puppe vor, die einen weiblichen Falter der ab. *melaleuca* View. ergab. — Die Puppe überwintert. — Der Falter ruht über Tag an Stämmen, Telegraphenstangen udgl. Er kommt zum Licht und an den Köder. — Die Zucht scheint nicht schwierig; als besonders geeignete Futterpflanzen finde ich Salat, Linde, und Eiche angegeben. Die Puppendauer bei Zucht stellte Eiffinger-Frankfurt a. M. (Raupenzucht ab ovo) mit vier Wochen fest. — Schmarotzer habe ich nicht vermerkt gefunden.

10. *Hyphilare (Leucania) lithargyria* Esp.

Es handelt sich hier um eine Graseule. Die Raupe lebt an Gramineen, und ich nehme nach meinen allerdings nicht zu vielseitigen Erfahrungen an, daß sie — wenigstens in der Gefangenschaft — bereitwilligst die verschiedensten Grasarten annimmt. Ich habe daher auch nur eine bestimmte Grasart verzeichnet gefunden, nämlich *Holcus lanatus*; im allgemeinen geben alle Züchter und Beobachter einfach „Gräser“ als Futterpflanzen an. Außerdem sollen nach Blaschke auch *Plantago* (Wegerich) und „andere niedere Pflanzen“ den Futterpflanzen hinzuzurechnen sein. — Die Eier werden nach Albert Grabe-Dortmund (I. E. Z. Guben) in Spiegeln abgelegt. In einem Falle stellte er die Ablage

der Eier an einem Baumstamme fest. — Die Raupe überwintert halbwüchsig. Sie hält sich am Tage verborgen und soll abends besonders an Steinen zu finden sein. Ich fand am 3. und 5. V. 34 um $\frac{1}{2}$ 9 und 12 Uhr je eine erwachsene Raupe bei Mitteldick, die im Sonnenschein an trockenen Grashalmen, ziemlich hoch, saßen, was mich zunächst vermuten ließ, daß die Tiere schmarotzerbehaftet seien. Im allgemeinen erbeutet man die Raupen durch Kratzen in den Schirm und durch Leuchten. Vor der Verpuppung begibt sie sich in die Erde, wo sie in einer Erdhöhle zunächst längere Zeit — ich stellte 5, 11 und 16 Tage fest — unverändert ruht. — Die Puppendauer gibt Grabe (Ent. Anz.) mit 30—63 Tagen an; ich stelle sie in vier Fällen genau fest mit 25 Tagen (18. V.—12. VI. ♂), 23 Tagen (30. V.—22. VI.), 25 Tagen (30. V.—24. VI.) und 24 Tagen (17. VI.—11. VII. ♂). — Der Falter fliegt abends und besucht gern die Blüten der Linde und des Rainfarns (*Tanacetum*). Er kommt zum Köder und zum Lichte. — An Schmarotzern finde ich nur die Braconide *Apanteles ruficornis* Br. und die Ichneumonide *Ophion luteus* L. angegeben.

11. *Pseudoterpna pruinata* Hufn.

An Futterpflanzen sind anzuführen *Cytisus* (Geißklee, Goldregen), *Genista* (Ginster) und *Sarothamnus* (Besenpfriemen). — Die Eier werden einzeln oder in kleinen Gruppen von 2—6 Stück auf der Blattoberseite abgesetzt. Sie sind anfangs grünlichweiß, werden dann lebhaft grasgrün und schließlich grünlichgrau. Die Eidauer finde ich mit 10—14 Tagen angegeben. — Die Raupe überwintert jung und wächst im Frühjahr schnell heran. (Albert Grabe, I. E. Z. Guben.) Man erbeutet sie durch Klopfen und Kratzen in den Schirm, oder wie Kujau (I. E. Z. Guben) empfiehlt, durch Suchen, indem man am Boden liegend oder sitzend, seitlich durch den Bodenbewuchs Ausschau hält. Die gestreckt sitzende Raupe sieht wie ein grünes Seitenästchen aus. — Die Verpuppung findet in einem leichten Gespinnst zwischen Blättern und Pflanzenresten statt. Die Puppendauer wird mit 10—23 Tagen angegeben. Ich selbst stellte in zwei Fällen genau 16 Tage (13.—29. VI.) und 15 Tage (21. VI.—6. VII. ♀) fest. — Der Falter fliegt in der Nacht. Am Tage ruht er gern im Grase, läßt sich aber sehr leicht aufscheuchen, so daß man ihn oft genug auch am Tage fliegen sieht. Dafür, daß die eigentliche Flugzeit in die Abend- bzw. Nachtstunden fällt, spricht der Umstand, daß das ♀ die Eier in den Abendstunden absetzt, sowie das Erscheinen

des Falters am Licht. Seine schöne grüne Farbe verblaßt leider sehr schnell, besonders beim Weibchen. — Landesgerichtsdirektor G. Warnecke weist (I. E. Z. Guben) darauf hin, daß die Zucht leicht sei und sich wegen der Abänderungsfähigkeit des Falters sehr wohl verlohne. Als Futter soll sich besonders „der kleine kriechende Stechginster“ (wohl *Ulex spec.?*) eignen, ebenso ist *Cytisus laburnum* zu empfehlen. — Die Art findet sich besonders auf Heiden, Mooren, Waldlichtungen, warmen, trockenen Berghängen, Bahndämmen usw. — Die von mir gefundenen Raupen waren meist schmarotzerbehaftet. Gleichwohl finde ich als Schmarotzer nur verzeichnet die Braconiden *Apanteles immunis* Hal., *triangulum* Wsm., *Microgaster infirmus* Hal., *solitarius* Rbg. und die Ichneumoniden *Mesochorus brevipetiolatus* Rbg., *Ophion luteus* L. und *obscurus* Fbr.

12. *Acidalia nigropunctata* Hufn. (*strigilaria* Hb.)

Die Raupe dieses niedlichen Spanners lebt an *Alsine* (Miere), *Calluna* (Heide) — woran von mir gefunden, und womit bis zur Verpuppung weitergezogen —, *Clematis* (Waldrebe), *Cydonia* (Quitte), *Lactuca* (Salat) — wohl nur in welchem Zustande —, *Origanum* (Dosten), *Salix* (Weide), *Stachys* (Ziest), *Taraxacum* (Löwenzahn) — wohl nur in welchem Zustande — *Veronica* (Ehrenpreis), *Vicia* (Wicke), *Viola* (Veilchen, Stiefmütterchen). Die Art findet sich an sonnigen Südhängen, an Böschungen, grasigen Schießständen, an Waldrändern, sowie nach Vorbrodt (Schm. d. Schw.) in feuchten, schattigen Waldlichtungen. — Die sehr lebhafte, „zappelige“ Raupe ist zu kratzen. Im Schirm nimmt sie die Haltung einer kleinen Schlange an, d. h. sie rollt sich spiralig auf und streckt den Kopf aus der Mitte der Spirale etwas heraus. „Berührt man sie, so macht sie die tollsten Sprünge“ (Rudolf BoIdt-Berg en Dal, I. E. Z. Guben). Sie überwintert und hält sich am Tage verborgen. Sie verpuppt sich an der Erde zwischen Moos oder Blättern in einem leichten Gespinst. — Die Dauer des Puppenstadiums stellte ich in einem Falle genau mit 15 Tagen (2.—17. VI.) fest. — Der Falter ruht am Tage gern in Gebüsch; er liebt es, abends an Hecken zu fliegen und kommt zum Lichte. — Die Art hat nur eine Generation, wenn auch nach Prout im Seitz IV. manchmal einzelne Raupen schneller wachsen, und dann eine unvollständige zweite Generation ergeben. — An Schmarotzern wurden festgestellt die Braconiden *Microgaster difficilis* Ns., *solitarius* Rbg., *Rhogas modestus* Rhd. und die Ichneumoniden

Casinarina morionella Hgr., *Mesochorus brevipetiolatus* Rbg., *Pimpla flavonotata* Br., *Platylabus leucogrammus* Wsm.

13. *Biston stratarius* Hufn.

Als Futterpflanzen wurden festgestellt *Acer* (Ahorn), *Aesculus* (Roßkastanie), *Betula* (Birke), *Crataegus* (Weißdorn), *Pirus* (Birne, Apfel), *Populus* (Pappel, Espe), *Prunus* (Pflaume, Kirsche), *Quercus* (Eiche), *Rhamnus* (Faulbaum, Kreuzdorn), *Rosa* (Rose), *Salix* (Weide), *Tilia* (Linde) und *Ulmus* (Ulme, Rüster). Eiche wird, wie Oskar Sch epp-Heidelberg (Ent. Ztschr.) vermutet, bevorzugt; damit stimmen auch meine Beobachtungen überein, denn ich fand die Raupe bisher stets an Eiche. — Die Eier werden in Haufen von 20—30 Stück in Rindenritzen abgelegt. Die Weibchen geben auch in der Gefangenschaft ihre Eier her; hierzu wird von ihnen gern ein Schwamm benutzt, in den sie die Eier so ablegen, daß sie von außen völlig gegen Sicht geschützt sind. Der außerordentlich gewissenhafte, schon mehrfach erwähnte Beobachter Franz Hollas hat sich die Mühe nicht verdriessen lassen, die Eier eines Geleges auszuzählen; er kam dabei auf nicht weniger als 1600 Stück. Zur Ablage dieses großen Eivorrates beätigte das Weib aber auch elf Tage. Die Dauer des Eistadiums beläuft sich auf 13—14 Tage. — Die Raupen kann man durch Klopfen erbeuten. Bei Zucht soll die Dauer des Raupenstadiums etwa 8—9 Wochen betragen. Zur Verpuppung begibt sich die Raupe ziemlich tief in die Erde und liegt hier nach meinen Beobachtungen längere Zeit unverwandelt (z. B. 16.—23. VI. und 23. VI.—3. VII.). — Die Puppe überwintert. Nach K. Friedrich Marquardt-Schlawe (Soc. Ent.) ist der Falter bereits im Herbst in der Puppe entwickelt. Beim Treiben der Puppen erscheinen die Falter daher auch verhältnismäßig schnell. Ich stellte von dem Tage der Her-einnahme der Puppen aus dem Winterlager ins warme Zimmer bis zum Schlüpfen der Falter in zwei Fällen die Zeit genau fest: 27. XII.—17. I. ♂ und 20. I. ♂. — Die Falter schlüpfen meist abends und sind gegen Mitternacht schon sehr lebhaft, so daß man für die Sammlung bestimmte Stücke beizeiten töten muß. Am Tage ruhen sie an Stämmen; sie kommen zum Lichte. Die Zucht ist leicht. Wie Dr. A. Bergmann-Arnsberg in I. E. Z. Guben mitteilt, hat er den Eindruck gewonnen, als ob größere Mengen von *stratarius*-Raupen Ameisen anlockten.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei XIV. 169-172](#)